

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Drei von den Eiern, die ich gestern bei Ihnen kaufte, waren faul! Wenn Sie es nicht glauben, kann ich sie Ihnen überbringen!»

«Nicht nötig, Frau Krause — Ihr Wort ist mir ebensoviel wert wie die Eier!»

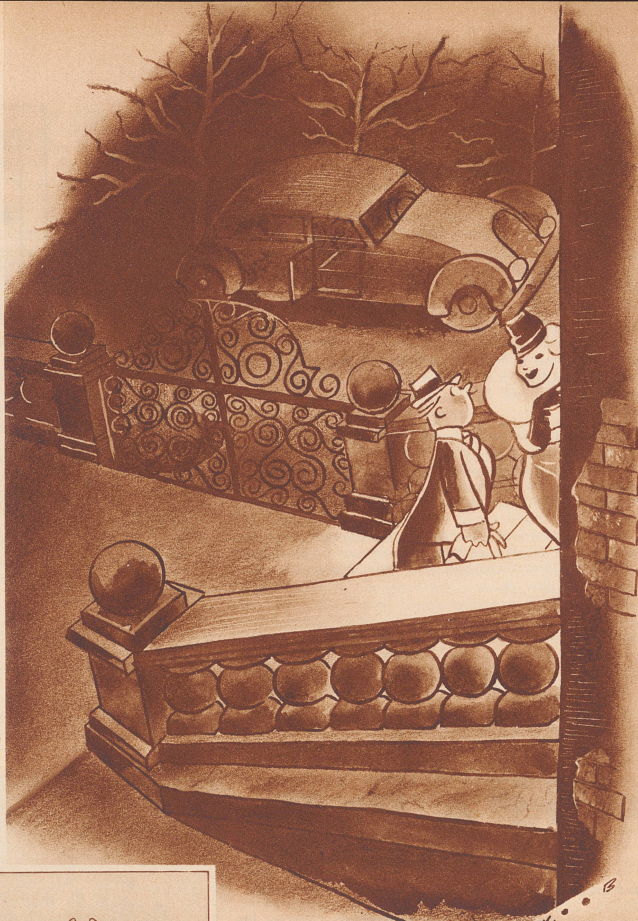
Ein «Binnenländer» erkundigt sich auf einem Helgoländerdampfer: «Sie kennen wohl alle Meere, Herr Kapitän?»

«... in der Nordsee kenne ich sogar jede Welle!» war die Antwort.

Auf Deck der «Normandie» unterhalte ich mich mit dem Kapitän. Plötzlich kommt ein kleiner Junge auf uns losgestürzt, steht vor dem Kapitän stramm, blickt mit Bewunderung zu ihm auf und stammelt schließlich: «Wie alt waren Sie, als Ihre Mutter Ihnen erlaubte, Kapitän zu werden?»

«Herr Doktor, können Sie mir nicht sagen, wie ich meinem Mann das Schnarchen abgewöhnen kann?»

«Machen Sie sich keine Sorgen — Ihr Kleines fängt bald an zu zähnen, und da wird Ihr Mann für eine ganze Weile nicht mehr schnarchen!»



Die 11 Seite



«Hier Installateur Rohrbruch — wann liefern Sie mir endlich den Schreibtischessel, den ich bestellt habe?»

— Dites donc, il y a de l'abus, quand vous décidez-vous à me livrer le siège de bureau que je vous ai commandé?



«Ich muß immer so mittun, sonst schmeckt es ihm nicht!»
Que voulez-vous, il déteste déjeuner seul!

«Und soll ich gleich bei Ihren verehrten Eltern um Ihre Hand bitten, Fräulein Jutta?»
«Schreiben Sie lieber, Sie werden ja sonst doch nur hinausgeworfen...»

— Je voudrais demander votre main à vos parents aujourd'hui même. Puis-je entrer?
— Il vaudrait mieux écrire, cela vous éviterait de vous faire jeter dehors...

Zeichnung Koob

Romantique.
L'artiste: — L'existence me pèse. Je songe à l'abrégé.
L'ami: — Quel genre de suicide choisissez-tu?
— J'hésite entre la foudre et le tremblement de terre.

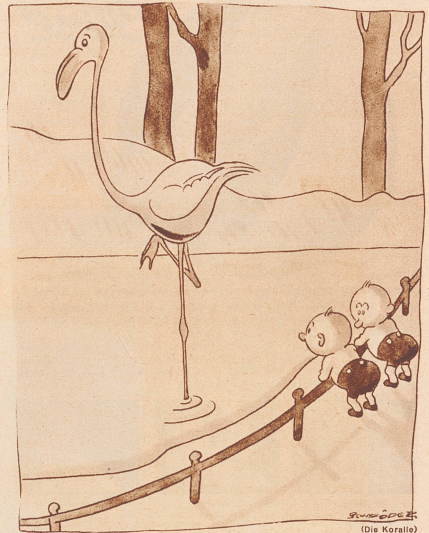
— Comment appelle-t-on un homme qui ne dit jamais la vérité?
— Un sieffé menteur.
— Et un autre qui dit toujours la vérité?
— Un butor, un homme mal élevé.

«Du, Peter, warum stehst du denn dauernd auf einem Bein?»

«Blöde Frage, Mensch, wenn er das andere auch noch hochnimmt, so fällt er ja auf die Nase!»

— Il est idiot; comment peut-il rester des heures durant sur une jambe?

— Quelle bête de question, s'il levait aussi l'autre, il tomberait dans l'eau!



(Die Koralle)

Die Patienten und die Aerzte — Malades et médecins



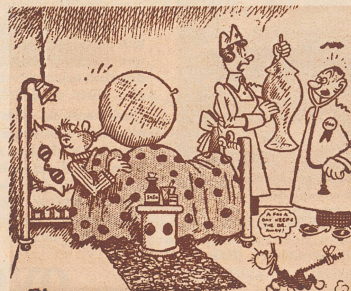
«Ich kann Ihr Leiden heute nicht genau feststellen, anscheinend ist es der Alkohol.»

«Macht nichts, Herr Doktor, dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.»

— Je ne puis me prononcer aujourd'hui, j'ai l'impression que c'est l'alcool!

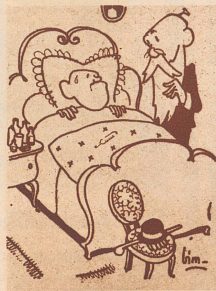
— Ça ne fait rien, docteur, je reviendrai quand vous n'aurez plus la gueule de bois!

Zeichnung W. Stamm



«Mit dem Glasläser kann es nicht so weitergehen, Herr Doktor. Sehen Sie doch nur einmal, was er mit dem Fieberthermometer anfängt!»

— Vrai, le souffleur de verre exagère. Regardez, ce qu'il a fait du thermomètre!



«Sagen Sie mir ehrlich, Herr Doktor: bin ich verloren?»

«Da fragen Sie viel! Wie soll ich das erraten?»

— Dites-moi, suis-je perdu?

— Vous me demandez beaucoup! Comment faire pour vous détromper?



«Armer Kleiner! Und ausgerechnet an dem Tage, an dem die Schule wieder anfängt.»

«Nicht wahr, Herr Doktor, die menschliche Natur ist doch wunderbar!»

— Et comme ça, tu tombes malade au jour même de la rentrée des classes!

— Oui, n'est-ce pas, docteur, que la nature fait bien les choses?